

Der „§ 9“ des Organon : Die Dynamis und das Menschenbild der Homöopathie

Auszug aus: „Die Homöopathie als Geistes- und Naturwissenschaft“

Die eigentliche Domäne der Homöopathie ist das Lesen in den Phänomenen, und nicht das Erstellen psychologischer, geisteswissenschaftlicher oder sonstiger Interpretationen über Wesen und Sein des Menschen. Dies geschieht aber nicht auf einer 'tabula rasa': Phänomene und homöopathische Lehre hängen in der Luft ohne die Dynamis, das Wirken der Lebenskraft. Den Hintergrund Hahnemanns errahnen wir meist eher zwischen den Zeilen. Dazu lohnt es, einmal Organon § 9 näher zu betrachten, in welchem eine Art Anatomie und Physiologie auch der feineren Wesensanteile skizziert wird.

Etwas einfacher verständlich vielleicht in drei Sätze gegliedert: 'Im gesunden Zustand waltet die geistartige Lebenskraft unumschränkt. Sie belebt den materiellen Körper und hält alle seine Teile in bewunderungswürdig harmonischem Lebensgang, in Gefühlen und Tätigkeiten. So kann der innewohnende, vernünftige Geist sich dieses lebendigen, gesunden Werkzeugs frei bedienen, zum höheren Zwecke unseres Daseins.'

Etwas verwirrend mag sein, daß von 'Geist' in drei verschiedenen Bedeutungen die Rede ist: einmal der Ausdruck 'geistartig' im Sinne von nicht materiell faßbar, betreffend die Lebenskraft. Zweitens der 'inwohnende, vernünftige Geist' als individuelles Wesen des Menschen. 'Vernünftig' im Sinne der in der Individualität angelegten Fähigkeit zu Reflektion, Bewußtsein und Einsicht. Drittens wird noch eine höhere Seinsebene angedeutet, in der sich der Sinn menschlichen Lebens erfüllt.

Weiterhin gliedert sich das menschliche Wesen in

mehrere Komponenten, deren wichtigste ich hier aufzähle:

(1) Der menschliche individuelle Geist als höchstes Glied.

Dieser wohnt ein, bewohnt im gesunden Zustande also das 'lebendige, gesunde Werkzeug', bestehend aus Dynamis und physischem Organismus. Er kann dies Instrument 'frei' gebrauchen. Das heißt, Gesundheit bedeutet auf der Ebene des individuellen Geistes Freiheit - eine recht moderne Auffassung! (vgl. Org. § 253)

(2) Die Lebenskraft. Diese 'waltet unumschränkt': sie wirkt, erstreckt sich in alle ihr obliegenden Gebiete, erfüllt, reguliert und regiert diese unbehindert. 'Unumschränkt': ohne Schranken, ohne Blockaden. Dennoch ist sie nicht frei, sie

hat z.B. kein eigenes Bewußtsein und kann keinerlei Entscheidungen treffen (Organon § 148: sie ist 'instinktartig'). Gesundheit bedeutet in ihrem Bereich harmonischer Lebensgang, kurz: Harmonie.

- ORGANON § 9 -

"Im gesunden Zustand des Menschen waltet die geistartige, als Dynamis den materiellen Körper (Organism) belebende Lebenskraft (Autokratie) unumschränkt und hält alle seine Theile in bewundernswürdig harmonischem Lebensgange in Gefühlen und Tätigkeiten, so daß unser inwohnende, vernünftige Geist sich dieses lebendigen, gesunden Werkzeugs frei zu dem höhern Zwecke unsers Daseyns bedienen kann."

„GESUNDER ZUSTAND“:

(ASPEKT (herrschendes
oder ANTEIL Prinzip;
des Menschen) Funktion)

GEIST (der uns inwohnende, vernünftige ... {vernunft-fähige})

→ **Freiheit**; kann sich frei bedienen des lebendigen, gesunden Werkzeugs (Dynamis & materieller Körper)

DYNAMIS (Lebenskraft, geistartige...)

→ **Harmonie**; hält alle Teile in bewundernswürdig harmonischem Lebensgange, in Gefühlen und Tätigkeiten

MATERIELLER KÖRPER (Organismus)

→ **Dienen**; ...zu dem 'höheren Zwecke unseres Daseins'

Das Feld der Dynamis ist der physische Organismus 'in Gefühlen und Tätigkeiten'. Damit ist sie für die funktionelle Ebene verantwortlich (Tätigkeiten), ebenso für die Empfindungsfähigkeit (Org. § 10: ohne Lebenskraft... keiner Empfindung fähig), für Fühlen und Gefühle. Ihr Wirkungsfeld übersteigt also die Physis und reicht ins Seelische hi-

nein (was wir dementsprechend auch bei unseren Mitteln erleben).

Die Dynamis ist auch kein undifferenziertes Gewoge von 'kosmischer Energie', sondern bringt im Gegenteil die vielfältig differenzierten Lebenserscheinungen hervor.

'Dynamis' bezieht sich in § 9 auf die dem jeweiligen Organismus zugehörige Lebenskraft, ebenso gibt es jedoch

äußere dynamische Einflüsse (Org. §§ 11, 16, 148).

(3) Der physische Organismus. Nach Organon § 10 u. Anm. wäre dieser ohne das Wirken der Lebenskraft tot und würde, den Einflüssen der übrigen Umgebung unterliegend, als Leichnam bald zerfallen. Von der Dynamis belebt, bildet er mit dieser zusammen das schon genannte 'lebendige, gesunde Werkzeug', dessen sich die Individualität frei bedienen kann. Seine Aufgabe ist dieser als Werkzeug und Wohnung ('inwohnende...') zu dienen; das 'dienen' in diesem Sinne ist Ausdruck der Gesundheit des physischen Leibes.

Insgesamt sehen wir in diesem § 9 die kurzgefasste Darstellung einer hierarchisch angelegten, mehrgliedrigen Einheit des Menschenwesens.

Über dem Menschen und dem menschlichen Geist als Hierarchie im kleinen steht eine höhere Dimension des Lebens und des Geistes, angedeutet mit dem 'höheren Zweck', zu dem sich der menschliche Geist des lebendigen, gesunden Werkzeugs frei bedienen kann. Damit ist es noch nicht die Freiheit des Geistes, die dem Leben Sinn gibt, auch nicht die Dynamis, sondern gerade über den Leib als unterstes Glied

und die physische Ebene schließt sich der Bogen zu einem Höheren, in welchem Sinnerfüllung möglich wird. Kosmischer Ausgleich zur Hierarchie dieser Ordnung? Auf jeden Fall keine Weltflucht, der mit dieser Art von 'Esoterik'

das Wort geredet wird. Freiheit und Dienen scheinen da recht dicht beieinander zu liegen - zumindest im letzten Halbsatz unseres Paragraphen: "...frei zu dem höhern Zwecke unsers Daseins bedienen...".

So gibt es eine bestimmte Richtung in der Psychotherapie, die Logotherapie Viktor Frankls, die zentral mit dem Prozeß der Sinnfindung arbeitet. Verglichen mit dem ausgeprägtem Blickwinkel auf die Vergangenheit des Patienten in den meisten anderen Therapieverfahren, wird dadurch, ohne moralischen Zeigefinger, auch eine Zukunftsorientierung möglich. Hahnemanns Schweigen darüber, was nun ein solcher Zweck des Daseins sei, liegt ganz im Sinne menschlicher Freiheit. Irgendeinen Zweck oder Sinn zu

finden, kann keiner für den anderen tun: dem anderen die richtigen Fragen, die richtige Art (= Kunst) zu fragen dafür mitzugeben, bringt vermutlich mehr als ein Karton voll schöner Antworten.

„Nebenbei...“: Die Ausbildung der Kunst, Fragen in der richtigen Weise zu stellen, in einer geeigneten inneren Haltung, ist sicher eine Hauptvoraussetzung für jene Qualität von 'Erkenntnis', die Freiheit bringt. Wenn dies für die persönliche Entwicklung des Individuums gilt - warum

nicht auch für einen möglichen neuen, umfassenderen Wissenschaftsbegriff, in welchem auch das Staunen und das Lauschen seinen Platz hat...

